

## Was macht eigentlich ...

**... Carola von Szemerey?** In der Ausgabe 19 von Oya, erschienen im März 2013, suchten wir nach Orten, an denen lebendiges und selbstbestimmtes Lernen stattfindet. Carola berichtete damals über ihre Erfahrungen bei den »Knowmads« in Amsterdam, einer internationalen experimentellen Schule für soziales Unternehmertum.

»Wir sind ein Stamm, der gemeinsam lernt«, schrieb Carola, um zu verdeutlichen, dass es in ihrer Studienzzeit bei den Knowmads nicht nur um Wissenserwerb, sondern auch um einen Gemeinschaftsprozess ging. Die Kommunikation untereinander, der Umgang mit Emotionen und Erfahrungen in der Gruppe spielte eine wichtige Rolle. Unternehmerisches Handwerkszeug wurde vor allem in der Praxis durch die Arbeit an konkreten Aufträgen und Projekten vermittelt. Als Carola den Artikel verfasste, hatte sie gerade ihre Halbjahrespräsentation hinter sich, in der jede und jeder Einblick in den persönlichen Lernprozess gibt. Dies war für sie ein sehr emotionaler Moment, der ihr die Intensität der Prozesse, auf denen sich die Knowmads gegenseitig begleiten, deutlich vor Augen führte. Sie sprach vom Rucksack der Normen und Limitierungen, den alle mit sich herumtrügen, gut verschnürt mit den Ketten der Gesellschaft. Wer beginne, sie abzuschütteln, werde erst einmal dünnhäutig.

Heute möchte ich von Carola wissen, wie es weitergegangen ist. Sie erzählt, wie sie zunächst mit Freunden durch Brasilien gereist ist, um verschiedene Bildungsorganisationen zu besuchen und eine Dokumentation darüber zu drehen. Das Filmprojekt ist jetzt bald fertig. Nebenbei gab es noch viele andere Vorhaben. »Am Ende von jedem meiner Projekte war ich fix und fertig«, bedauert sie, »ich habe nicht gut auf meine Kräfte geachtet. Wir waren immer zu wenige Leute und wollten trotzdem alles schaffen«. Sich das bewusstzumachen, war für sie ein Wendepunkt, an dem klar war, dass sie etwas fundamental ändern möchte. Trotz der sozialen Ausrichtung, die die engagierten Menschen um sie herum teilten, erlebte sie die üblichen Phänomene der Ellenbogengesellschaft, wie Egoismus und Darstellungszwang. Dadurch entstand bei ihr der Wunsch, eine Arbeit zu tun, die direkt am »Menschen an sich« ansetzt und dort Veränderung bringt.

Heute ist sie immer noch in Brasilien, lebt dort im Ökodorf Piracanga und lässt sich seit zwei Jahren in dem körpertherapeutischen Ansatz »Osho Rebalancing« ausbilden. Dabei handelt es sich um eine Art Tiefengewebsmassage, die gleichzeitig die physische, energetische und emotionale Ebene anspricht. Es geht darum, die Dinge loszulassen, die uns daran hindern, zu 100 Prozent das Leben



▲ Surfen gehört zu Carolas Leidenschaften.

zu leben, dass wir leben wollen. Ein großer Teil dieser Ausbildung besteht aus Selbsterfahrung und Meditationspraxis.

Was Carola heute tut, empfindet sie als Fortsetzung eines Wegs, der bei den Knowmads begonnen hat. »Wir haben dort ein hohes Feingefühl für Gruppenprozesse bekommen und gelernt, zu beobachten, ohne zu bewerten.« Diese Fähigkeiten kommen ihr im Gemeinschaftsleben in Piracanga zugute. »Ohne meine Erfahrung bei den Knowmads hätte ich all das, was in Brasilien auf mich zugekommen ist, wohl nicht heil überstanden«, bekräftigt sie. »Wir haben dort eine Basis bekommen, um uns in der ganzen Welt zu rechtzufinden«.

Körperarbeit wird ihr zukünftiger Fokus sein. »Ob es immer noch Krieg in der Welt gäbe, wenn die Menschen besser mit ihrem Körper verbunden wären?«, fragt sie sich. Zukunftsweisende Lernorte interessieren sie weiterhin. Sie möchte eine Balance zwischen der therapeutischen Arbeit und ihrem Engagement in sozialen Projekten finden. Auch das unternehmerische Wissen, das sie bei den Knowmads erworben hat, möchte sie in ihre Praxis einfließen lassen und zum Beispiel ihre Körperarbeit mit der Beratung von Organisationen verbinden. »Wenn Menschen mehr mit sich verbunden sind, bauen sie vielleicht nicht mehr so viel Mist«, sagt sie und lacht. Die nächsten zwei, drei Jahre möchte sie noch lernend und reisend verbringen und dann selbst etwas auf die Beine stellen.

Ihr Wohnort Piracanga liegt am Meer, und so ist Surfen für sie zum Lebensmotto geworden: »Du kannst nicht jede Welle nehmen, sondern musst auf die richtige warten. Doch auch das Warten ist wunderschön, weil du in der Natur jeden Moment genießen kannst.« ● Nora Baumann